

(37.) Lange hing Ludwig der Kelheimer dem Kaiser Otto IV an, bis derselbe vom Papste aufgegeben und von den schwäbischen und bairischen Großen verlassen wurde, worauf Ludwig sich dem vom Papste und von den meisten deutschen Fürsten unterstützten staufischen Kaiser Friedrich II zuwandte, der ihm noch zu seinem Baiern die Pfalzgrafschaft bei Rhein in erblichen Besiz gab. 1214

Die Rheinpfalz hatte Kaiser Ottos IV Bruder, Heinrich der Schöne oder Lange von Braunschweig, besessen und sie im J. 1212 seinem Sohne Heinrich (II) abgetreten, der aber schon 1214 starb. (S. § 83.) — Daß die Verleihung der Pfalz an Ludwig den Kelheimer in das Jahr 1214 (nicht 1215) fiel, erhellt aus der Fassung der Schönauer Urkunde von 1214, worin Ludwig sich Herzog und Rheinpfalzgraf nennt.

Dafür mußte Ludwig erst einen Krieg des Kaisers gegen Ottos IV Schwiegervater, den Herzog Heinrich von Brabant, mitmachen, wobei Ludwig in die Gefangenschaft des Grafen Waltram, Sohnes des Herzogs von Limburg, und des Grafen Wilhelm von Jülich, Anhänger der Welfen, geriet und auf Burg Riedel (westlich von Jülich) festgehalten wurde, bis er sich durch das ungeheure Lösegeld von 20,000 Mark Silbers (oder 300,000 Gulden), das in Baiern durch eine außerordentliche Steuer aufgebracht werden mußte, befreien konnte. Endlich versöhnten sich beide Teile und Ludwig erhielt durch die Vermählung seines Sohnes Otto mit Agnes, der Erbtochter des obengenannten Pfalzgrafen Heinrich, 1220 zu Worms, die Pfalz bei seinem Geschlechte. *vgl. Heyden, Das Wort der Frau.*

Von dieser Vereinigungsfeier her stammt Ottos Wort: „Baiern und Pfalz — Gott erhalt's“. Im Jahre 1228 wurde sodann die Regierung der Pfalz von Ludwig dem Kelheimer förmlich an seinen Sohn Otto abgetreten, der an Pfingsten zu Straubing wehrhaft gemacht worden war. Ludwig behielt aber, gleichwie Heinrich, den Pfalzgrafentitel bis zu seinem Tode bei.

(38.) Auf den Wunsch des Kaisers Friedrich II machte Ludwig, der denselben 1220 zur Kaiserkrönung nach Rom begleitet hatte, 1221 einen Kreuzzug nach Ägypten mit, woselbst ein Kreuzheer 1219 Damiette eingenommen hatte. Nach seiner Ankunft in Damiette rückte man bis Kairo vor, wurde aber durch den Austritt des Nils und Verlust der Proviantflotte zu einer Kapitulation genötigt, in der man sich nur durch Herausgabe von Damiette freien Abzug erkaufen konnte, worauf Ludwig wieder nach Baiern zurückkehrte.

Während sodann Kaiser Friedrich II einen Kreuzzug vorbereitete, nahm Herzog Ludwig 1225 im November an der Hochzeit des jungen Königs Heinrich mit Margareta von Oesterreich, der in Deutschland die Reichsberuferschaft führen sollte, teil und erhielt 1226 vom Kaiser die Vormundschaft über ihn. Als Kaiser Friedrich vom Papste Gregor IX gebannt wurde und im Banne 1228 seinen Kreuzzug ausführte, verließ Herzog Ludwig die Partei des Kaisers, wurde von König Heinrich angegriffen und gezwungen um Frieden zu bitten, den er unter der Bedingung erneuter Treue erhielt. Im nächsten Jahre wurde er zum Kampfe gegen den Grafen von Wasserburg genötigt. Sonst suchte er sein Land durch friedliche Thätigkeit zu fördern. Er baute Landshut, wo er vornehmlich weilte, vollends aus, erhob Straubing, Abach und Landau zu Städten und umgab Braunau mit Mauern. — Reichenhall, das bis dahin unter dem Erzbischof von Salzburg gestanden, begab sich in Folge eines Streites mit demselben in den Schutz Ludwigs.